

der vorliegenden Gesetzworlage handelt, so können wir doch der hohen Staatsregierung nur zu Dank verpflichtet sein, daß sie auch dieser Sache ihre Fürsorge zugewendet hat. Sie betrifft die Entschädigung der durch Milzbrand getödteten Pferde. Wenn auch zeither glücklicher Weise diese Fälle nur vereinzelt aufgetreten sind, so hat doch nach der Statistik in den letzten Jahren eine nicht unbedeutende Vermehrung dieser Fälle stattgefunden. Dieselben waren für die Betroffenen um so schmerzlicher, weil gerade sie unter den Vielen, die für Milzbrandschäden sonst Entschädigung finden, die Einzigen waren, die keinen Ersatz für ihre Verluste erhielten. Ich bin daher dafür, daß auch diese Fälle in Zukunft Berücksichtigung finden sollten, und bin überzeugt, daß in der hohen Kammer dem diesbezüglichen Gesetzentwurfe allerseits freundlichste Aufnahme gesichert ist, um so mehr, als von den Betreffenden die Kosten, die durch die Entschädigung entstehen, alle selbst aufgebracht werden. Ich beantrage hiermit, das Gesetz an die Gesetzgebungsdeputation zu verweisen.

Präsident: Begehrt noch Jemand das Wort? — Das Wort hat der Herr Abg. Dr. Minckwitz.

Abg. Dr. **Minckwitz:** Ich glaube wirklich, daß es gar nicht nothwendig ist, daß die Vorlage der Gesetzgebungsdeputation erst überwiesen wird. Ich beantrage sofortige Schlußberathung; es wird sich ja gar nichts weiter damit thun lassen.

Präsident: Wird das Wort weiter begehrt? — Herr Abg. Horst!

Abg. **Horst:** Nach dem Antrage des Herrn Abg. Dr. Minckwitz ziehe ich den meinigen hiermit zurück.

Präsident: Das Wort wird nicht weiter begehrt, die Debatte ist geschlossen. Es ist beantragt worden, den Gesetzentwurf zur Schlußberathung zu verweisen.

„Will die Kammer demgemäß beschließen?“
Einstimmig.

Zweiter Gegenstand: „Allgemeine Vorberathung über das Königl. Decret Nr. 7, den Bericht über die Verwaltung und Vermehrung der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in den Jahren 1892 und 1893 betreffend.“

Wird hierzu das Wort begehrt? — Herr Abg. Horst!

Abg. **Horst:** Meine Herren! Unter dem vielen Erfreulichen, was uns in dem vorliegenden Decrete mitgetheilt wird, ist doch auch eine Ausführung, welche

mich nicht gerade mit Freude erfüllt hat, im Gegentheil, welche nicht ungerechtfertigte Bedenken erweckt. Es sind die in Aussicht gestellten Neubauten. Es betrifft das vor Allem eine neue Gemäldegalerie, dann die Erweiterung bez. Umbau verschiedener Museen. Meine Herren! Ich glaube, man sollte damit jetzt dem Lande nicht eine wenig erfreuliche Aussicht eröffnen. Wir haben für Dresden, zunächst auch für die Kunst, in den letzten Jahrzehnten doch meiner Ansicht nach ziemlich viel gethan. Jetzt sind unsere Finanzen nicht derart, daß wir für derartige wenig productive, vielleicht gar nicht productive Ausgaben uns begeistern können. Ich glaube im Sinne vieler meiner politischen Freunde zu handeln, wenn ich heute schon erkläre, daß wir für derartige Vorlagen unter den jetzigen Finanzverhältnissen wohl kaum zu haben sein werden. Es giebt uns das neue Gebäude für die Kunstakademie noch heute sehr viel zu denken. Dieser Bau mit seinen erheblichen Nachforderungen, und wir haben seiner Zeit den Bau bloß bewilligt, weil uns damals bei der günstigen Finanzlage die zahlreichen Ueberschüsse noch als mildernde Umstände zur Seite standen. Heute würde das etwas Anderes sein. Ich möchte also meinerseits gegen derartige Projecte Verwahrung eingelegt haben.

Präsident: Herr Abg. May hat das Wort.

Abg. **May:** Wenn man den diesjährigen Bericht über die Königl. Kunstsammlungen liest, da muß man unwillkürlich zu der Meinung kommen, daß hier große Uebelstände Platz gegriffen haben, welche dringend nach irgend welcher Richtung hin einer baldigen Abhilfe bedürftig sein mögen. Es giebt nun verschiedene Wege, um den Uebelständen, welche offenbar vorhanden sind, zu begegnen. Den einen der Uebelstände hat der geehrte Herr Vorredner schon berührt und gerügt, indem er zusehends auf die von verschiedenen Directionen in Aussicht genommenen Neubauten für Kunstzwecke. Ja, meine Herren, es ist bereits bei der allgemeinen Vorberathung über das Staatsbudget am vorigen Dienstag der Uebelstand betont worden, dahin gehend, daß ja in Dresden in letzterer Zeit sehr viel gethan worden ist für Neubauten verschiedener Art, welche alle sehr kostspielig für das Land gewesen sind, daß aber zu gleicher Zeit damit verknüpft war der Uebelstand, daß die ebenso nothwendigen wie dringlichen Bauten in der Provinz hintangestellt werden mußten und weniger gefördert werden konnten. Nun, meine Herren, meine ich, es könnte wohl auf andere Weise den Uebelständen und der Ueberlastung bei unseren Kunstsammlungen abgeholfen werden dadurch, daß man andere Mittel ergriffe und nicht sofort